27. Jahrgang. Sonnabend, 27. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger  Zeitung.

№ 14851. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Coblenz, 26. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittags 2½ Uhr über Mainz nach Baden-Baden abgereist, das Kronprinzenpaar hat sich mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Heinrich nach Neuwied zum Besuche des Fürsten und der Fürstin von Wied begeben. Prinz Wilhelm ist nach Potsdam, Prinz Albrecht nach Kamenz abgereist.

Berlin, 26. Sept. Die Bekanntmachung des Gesammtministeriums betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Umgegend und Altona und Umgegend bis zum 30. September 1885 ist heute publizirt worden.

— Polizeipräsident v. Madai erhielt zu seinem heutigen 50jährigen Dienstjubiläum zahlreiche Glückwünsche. Der eben von der Reise zurückgekehrte Minister v. Puttkamer, Staatssecretär Stephan und Oberpräsident Achenbach erschienen persönlich. Eine Deputation der städtischen Behörden fuhr in 5 Equipagen vor. In ihrem Namen überreichte Oberbürgermeister v. Forckenbeck eine Adresse. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse. Seitens der Beamten des Polizeipräsidiums wurden 4000, seitens der Schutzmannschaft 1500 Mk. zur Madaistiftung gespendet.

— Die „Voss. Ztg." citirt das Gerücht, der Königsberger Polizeipräsident Devens, der früher an der Spitze der Kölner Polizei stand, sei zum Nachfolger v. Bernuths als Regierungspräsident von Köln berufen.

— Nach dem „Westf. Merkur" hat der Kaiser auch die Adresse der westfälischen Kirchenvorstände nicht angenommen.

— Nach einem Kieler Telegramm der „Voss. Ztg." beruhen die Mittheilungen der „Kreuzzeitung" über die Bildung und Entsendung eines deutschen Geschwaders in die ägyptischen Gewässer auf Combinationen; sie seien in entschiedenen Punkten thatsächlich falsch. Letzteres gelte auch von der Indienststellung der Corvette „Moltke", die jedenfalls im Oktober nicht stattfinde.

— Gestern Abend wurde hier eine Versammlung des Vereins „Waldeck" aufgelöst, weil der Socialdemokrat Görcki in derselben die Candidatur Singers empfahl. Er hatte das Wort nur unter der ausdrücklichen Bedingung erhalten, daß er keine Candidatur proklamiren werde, weil in diesem Falle Auflösung vorauszusehen war.

Bern, 26. Sept. Der Bundesrath hat sechs dem Handwerkerstande angehörende Personen aus Deutschland und Oesterreich wegen anarchistischer Umtriebe ausgewiesen.

London, 26. September. Reuters Bureau meldet aus Cairo: Die ägyptische Regierung wird in ihrer Antwort einfach den Empfang der Protestnote bestätigen.

Paris, 26. September. Nach dem „Temps" sind im hiesigen Stadtviertel Clichy zwei Cholerafälle constatirt worden. In der Vorstadt Saint Ouen fordere eine Typhusepidemie täglich etwa 30 Opfer. Der Polizeipräsident besuchte gestern beide Stadtviertel und ordnete sanitäre Maßregeln an.

— Spuller, früher Intimus Gambettas, jetzt Vicepräsident der Kammer, hielt in Grenoble eine Rede zum Besten des sogenannten Schulpfennigs.

Rom, 26. September. Cholerabericht vom 25. September. Es kamen vor in Alessandria 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Aquila 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Bergamo 21 Erkrankungen, 14 Todesfälle, in Caserta 8 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Cremona 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle, in Cuneo 28 Erkrankungen, 12 Todesfälle, in Ferrara 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Genua 91 Erkrankungen, 38 Todesfälle, davon in der Stadt Genua 5 Erkrankungen, 20 Todesfälle, in Spezzia 13 Erkrankungen, 5 Todesfälle, in Massa 10 Erkrankungen, 5 Todesfälle, in Mailand 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Modena 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Neapel 261 Erkrankungen, 127 Todesfälle, darunter in der Stadt 201 Erkrankungen, 75 Todesfälle, in Reggio 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Rovigo 6 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Turin 2 Erkrankungen.

Petersburg, 26. Septbr. Die russische Petersburger Zeitung entnimmt griechischen Blättern die wohl sehr der Bestätigung bedürfende Nachricht, Rußland habe in Macedonien den Hafen Kawala am ägäischen Meere erworben.

Cairo, 26. Sept. Reuter's Bureau meldet: Dem Vernehmen nach bezeichnete der Ministerpräsident Nubar Pascha die gestern überreichte identische Protestnote gegen die Suspendirung der Schuldamortisirung als eine flagrante Verletzung des Liquidationsgesetzes; er behält den ägyptischen Gläubigern alle gesetzlich zustehenden Rechte vor, erklärt den bezüglichen Erlaß des ägyptischen Finanzministers für null und nichtig und macht die ägyptische Regierung für alle aus diesem Vorgehen entstehenden Folgen verantwortlich.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Brüssel, 25. September. Bei den zur republikanischen Liga gehörigen Personen wurde im Laufe des heutigen Tages mit der Vornahme von Haussuchungen fortgefahren. Das „Echo du Parlement" behauptet, es seien dabei Waffen und Munition, sowie anarchistische Schriftstücke gefunden worden, auch will dasselbe von der Entdeckung eines gegen die Sicherheit des Staats gerichteten Complotes und von vorgenommenen Verhaftungen wissen.

Madrid, 25. September. In den von der Cholera heimgesuchten Ortschaften starben gestern im Ganzen 9 Personen.

Bukarest, 25. Sept. Der König und die Königin verließen heute Sinaja, um dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich, welche zu mehrtägigem Besuche hier eintreffen, entgegenzufahren.

Das neue belgische Schulgesetz

hat im ganzen Lande große Aufregung verursacht, die leider auch zu allerlei übel angebrachten Straßendemonstrationen geführt hat. Das Letztere haben nun auch die Führer der Liberalen eingesehen und neuerdings ihre Anhänger entschieden zu streng legalem Verhalten ermahnt. Die Bekämpfung der Leidenschaften in dieser Frage ist um so nöthiger, als nur die ruhige und beständige politische Arbeit im Stande ist, die Uebel abzuwenden, mit welchen das neue Gesetz die Volksentwickelung bedroht.

Als die Liberalen an der Regierung waren, haben sie die Organisation der Staatsschule mit Recht als eine der wesentlichsten Aufgaben zur Erhaltung eines freien Staatswesens betrachtet, denn in wenigen Ländern war die Erziehung der Jugend so vollständig in den Händen der geistlichen Brüderschaften, d. h. also der römischen Kirche, wie eben in Belgien. Gerade die Unterrichtspolitik des vorigen Cabinets hat das Hauptmaterial für die Agitation der clericalen Opposition geliefert, und so erklärt es sich, daß die ultramontane Regierung, sobald sie ans Ruder kam, zuerst bei dem Schulgesetz ihre Thätigkeit einsetzte.

Nach dem neuen Schulgesetz werden nunmehr in Belgien dreierlei Schulen bestehen: 1) öffentliche oder Gemeindeschulen, 2) freie (d. h. Kirchen-) Schulen und 3) freie Schulen, welche durch die Gemeinden anerkannt und unterstützt werden. Den Gemeinden wird es überlassen sein, den Grundsatz, wonach allerorts wenigstens eine öffentliche Schule besteht, beizubehalten oder aufzugeben; zu letzterm sowie zur folgerechtlichen Anerkennung von freien Schulen bedarf es einer königlichen Ermächtigung nach eingeholtem Gutachten des ständigen Provinzial-Ausschusses. Verlangen indessen zwanzig Hausväter, daß die öffentlichen Schulen beibehalten oder in der Folge wieder eingerichtet werden, so muß ein befürwortendes Gutachten des Provinzial-Ausschusses vorliegen. Die Regierung hat in diesen Fällen also das letzte Machtwort. Der Kern dieser Bestimmungen liegt in dem Bestreben, den „gutgesinnten" Gemeinden freie Hand in der äußern und innern Gestaltung der Schulverhältnisse zu lassen. Es braucht nicht mehr besonders erklärt zu werden, in welchem Maße sich hierbei der Einfluß der Ortsgeistlichen geltend machen wird; Zweck der Decentralisation ist eben, die für letztere störende Einwirkung der Behörden zu beseitigen, was auch aus der Bestimmung hervorgeht, wonach die Aufgabe der Inspectoren wesentlich auf die Ueberwachung der äußerlichen Schulverhältnisse und die Ertheilung von bloßen Rathschlägen über den eigentlichen Unterricht gerichtet ist; namentlich darf sich kein Inspector mehr nach dem Religionsunterricht und nach der Sittenlehre erkundigen.

Der Unterricht in der Religion gehörte bisher zu den facultativen Lehrgegenständen der öffentlichen Schule. Die Gemeinde kann denselben indessen jetzt obligatorisch machen entweder für einige oder für sämmtliche öffentliche Schulen, in welchem Falle der religiöse Unterricht nach den gewöhnlichen Schulstunden ertheilt wird. Auf Verlangen der Dissidenten werden deren Kinder vom Besuch des Religionsunterrichts entbunden; auch kann, wenn zwanzig Hausväter darum einkommen, die Gemeinde durch die Regierung gezwungen werden, für die Dissidenten eine oder mehrere besondere Schulabtheilungen mit nichtverbindlichem Religionsunterricht zu eröffnen.

Die Confessionslosigkeit der Schulen, welche von den Clericalen 1879 so heftig bekämpft wurde, ist also, wenn es die einzelne Gemeinde so will, bestehen geblieben. Die Sache hat aber noch einen Haken. Eine weitere Bestimmung verfügt, daß die Regierung im Namen der Gemeinde freie Schulen anerkennen darf, wenn nämlich die Ortsverwaltung sich weigert, auf das Gesuch von zwanzig Hausvätern hin — die jeder Pastor schon ausfindig machen wird — den Unterricht in der Religion verbindlich zu machen „oder der Ertheilung desselben Schwierigkeiten in den Weg legt." Was hierunter zu verstehen ist, deutet der Minister des Innern und des Unterrichts, Herr Jacobs, in seinem gleichzeitig mit dem Gesetz zur Veröffentlichung gelangten Rundschreiben an die Gouverneure mit folgenden Worten an: „Es ist eben nicht erforderlich, daß das Hinderniß materieller Art sei; wenn z. B. die Gemeinde nicht dafür Vorsorge trifft, daß während des religiösen Unterrichts Ruhe im Schulsaale herrscht, wenn sie dem Religionslehrer nicht die gebührende Achtung verschafft, so legt sie diesem Unterricht augenscheinlich ein Hinderniß in den Weg. . . . . Auch absichtliche Anschwärzungen sind als ein solches zu betrachten." Zu deutsch: Ist ein Geistlicher mit der Einrichtung der Gemeindeschule unzufrieden, so wird er den Vorwand zur regierungsseitigen Anerkennung einer freien Schule gar bald vom Zaune gepflückt haben.

Die Freiheit, welche so den Gemeinden bei der Organisation ihrer Schulen eingeräumt ist, hat nun den großen Uebelstand einer enormen Bunt-

---

Z Aus Berlin.

Die Eröffnung der großen Kunstausstellung pflegt für Berlin den Beginn der Herbstsaison, der schönsten im Jahre, zu bedeuten. Das ist auch in diesem Jahre der Fall, obgleich jene erstere früher als sonst, schon im August, erfolgt ist. Denn Manches hat sich im scheidenden Sommer hier anders gestaltet als gewöhnlich. Nicht nur die Engländer haben es vorgezogen, zu Hause zu bleiben, auch Berlin ist niemals so gänzlich leer geworden wie in anderen Sommern. Sei es Besorgniß vor der Seuche, wohl mehr noch vor der Möglichkeit einer Absperrung, liegen dem andere Ursachen zu Grunde, Thatsache ist, daß man vielfach sich mit den Wald- und Seerevieren der Mark, mit Potsdam, mit kleinen Ausflügen begnügt und zeitig den Rückzug in die Winterquartiere angetreten hat. Von diesen hört man jetzt allerwegen begeisterte Lobpreisungen des Berliner Sommers anstimmen. Das tiefe Grün, die schattige Kühle der märkischen Wälder, die klaren Spiegel der märkischen Seen wirken allerdings weit intensiver, wenn ihnen als Hintergrund die behagliche Häuslichkeit, die Gewißheit gewohnten materiellen Lebens und nebenher mancher beachtungswerthe künstlerische Genuß dient, als wenn der Tourist eilig die Bekanntschaft dieser eigenthümlichen Landschaftsbilder sucht. Auch die bis weit in den September dauernde Anwesenheit des Kaisers, der um der Zusammenkunft in Polen willen die großen Manöver hinausgeschoben hat, ließ Berlin früher daheim erscheinen als sonst.

Niemand wird den Verzicht auf Reisen und Bäder zu bedauern gehabt haben, denn Berlin eilt so schnell mit seiner Entwickelung, daß schon, um dieser folgen zu können, eine mehrmonatliche Abwesenheit dann viel nachzuholen giebt. Lange Straßenzeilen haben sich während der Sommerzeit wieder mit hochstöckigen Palastbauten gefüllt, überall entsteht Neues, und was das Beste, die Commune sucht alle mit der rapide steigenden Bevölkerung ihr zuwachsenden Aufgaben und Verpflichtungen mit Einsicht, Energie und glücklichem Erfolge zu erfüllen. Die Communalverwaltung der Hauptstadt kann, wie sie soll, allen anderen zum Muster dienen; ist sie bei den täglich sich ändernden Verhältnissen, bei der Stellung, welche Polizei und Staatsverwaltung ihr gegenüber einnehmen, jedenfalls die schwierigste, so ist sie ebenso die beste, denn sie wirkt und schafft nach großen Gesichtspunkten, ohne sich finanziell zu compromittiren oder die Steuerzahler zu überlasten. Was sie direct oder indirect entstehen läßt, das ist immer der mächtigen Kaiserstadt würdig. Zu allen den Hoch-, Wasser- und Wegebauten, zu den Schulen, den Heil- und Versorgungsanstalten, den Pferdebahnen, alles Einrichtungen, in denen Berlin sämmtliche Großstädte des Continents weit hinter sich läßt, ist im Laufe dieser Woche wieder ein Neues gekommen.

Die Edison-Compagnie ist mit der Einrichtung ihrer Centralstation fertig geworden, vor wenigen Tagen hat man dieselbe versuchsweise in Betrieb gesetzt und vollständig befriedigende Ergebnisse erzielt. Einzelne große öffentliche Lokale, wie Kaffee Bauer, vornehme Restaurants unter den Linden und Bierhallen sind bereits angeschlossen. Das aber erscheint uns weniger wichtig, als die Thatsache, daß nun einem ganzen, großen Stadtviertel die Möglichkeit gegeben wird, sich der Elektricität ganz nach Wunsch und Bedarf zu bedienen. Es dürfte geringe Zeit vergehen und wir werden Straßen, Privathäuser, Geschäftslokale des vornehmsten und lebhaftesten Bezirks mit elektrischer Kraft ausgerüstet sehen. Die Edisoncompagnie säumt und rastet nicht, sie sieht sehr wohl ein, daß zunächst ein großes Beispiel gegeben werden muß und hat in glücklicher Entschließung dazu das Lindenviertel von Berlin ausersehen. Die Communalverwaltung ist ihr fördernd entgegengekommen und so wird Berlin die erste Stadt sein, in der die Ausrüstung mit elektrischer Kraft Jedem zugänglich ist. Daß dieselbe sich von hier zunächst die ganze Stadt erobern, dann aber auch siegreich in Deutschland vordringen wird, ist wohl selbstverständlich, wenn auch die Edison-Compagnie da in Nürnberg, in Stuttgart, in Hamburg wackere Concurrenz finden dürfte. Das kann ja als ein Vorzug mehr angesehen werden, daß Deutschland nur von der Anregung und den ersten Versuchen des Ausländers Nutzen zieht, dann aber sich selbst hilft. Es ist ja mit der Einführung der Gasbeleuchtung ähnlich ergangen.

Manches andere Neue hat die letztverflossene Zeit gebracht. Die rothen Wagen, welche den Dienst einer privaten Gepäckbeförderung für ein Billiges besorgen, sind gar schnell zu einem vielbenutzten, fast unentbehrlichen Institute geworden. Zeit und Menschenkraft werden in der Weltstadt so kostbar, daß dem Einzelnen kaum mehr möglich ist, was durch solche allgemeine öffentliche Einrichtung ihm fast kostenlos geboten wird. Das geringste Gepäckstück von Haus zu Haus zu senden, erforderte früher einen Aufwand, der mitunter dem Werth der Sendung gleichkam. Heute besorgt das der rothe Wagen für wenige Pfennige und absolut zuverlässig. Auch mit dieser Einrichtung geht die Kaiserstadt allen andern Hauptstädten voran. Auf anderm Gebiete rückt der Unternehmungsgeist mit Schöpfungen vor, welche den vorhandenen ernsthafte Nebenbuhlerschaft bereiten dürften. Wissenschaftliche und populäre Monatsschriften, Revuen, die vornehmere periodische Literatur Deutschlands ist fast ausschließlich in Norddeutschland, in Berlin, Leipzig, Breslau domicilirt, ganz neuerdings erst hat Stuttgart mit ähnlichen Unternehmungen begonnen; das publicistisch, sehr rührige Wien leistet in dieser Specialität garnichts. Anders stand es in Betreff der großen illustrirten Journale. Da ist aus Stuttgart und Leipzig ganz Deutschland versorgt und gut versorgt worden. Seit ganz kurzer Zeit besitzt Berlin in der „Deutschen illustrirten Zeitung" ein Blatt, das an Qualität mindestens der „Illustrirten" von Weber und Hallberger's „Ueber Land und Meer" gleichkommt, mit prachtvollen Illustrationen und einem von dem liebenswürdigen Novellisten Hans Hoffmann redigirten Texte, welcher letztere allerdings dem Bilderschmuck noch nachsteht. Das Blatt wird sehr stark gelesen und gekauft. Diese in dem Mittelpunkte allen geistigen Lebens erstandene Concurrenz hat sofort günstigen Einfluß auf die bestehenden Bilderblätter geäußert. „Ueber Land und Meer" domicilirt sich ebenfalls in Berlin und die alte „Illustrirte" macht anerkennenswerthe Anstrengungen, schafft sich hier selbstständige Organe, so daß nun die drei größten Unternehmungen dieser Art in Berlin durch Redaction, Verwaltung und Vertrieb heimisch geworden sind.

Die Anziehungskraft der deutschen Hauptstadt äußert sich eben auf alle Weise; während in Oesterreich jede kleinere Landeshauptstadt dem schönen Wien etwas entzieht, saugt Berlin von den deutschen Einzelstaaten mehr und mehr Lebenskraft auf, verwerthet sie zu Wachsthum und Gedeihen. Sieht man diese staunenswerthe, in Europa einzig dastehende Entwickelung der jungen Kaiserstadt, so meint man oft, dieselbe müsse ihre Grenze erreicht haben, jetzt werde es stehen bleiben. Täuschung! Wir stehen da erst ganz am Anfange. Mehr und mehr regen sich alle Kräfte, jedes erreichte Ziel öffnet wieder neue Perspectiven, bedingt die Lösung größerer Aufgaben und freudig gehen Bürgerschaft, Communalverwaltung, Staat Hand in Hand, um an dem Aufschwung Berlins mitzuarbeiten. Was während des Sommers geschaffen worden, dessen freut sich nun zur beginnenden Herbstzeit jeder Heimkehrende. Mit den fallenden Blättern mahnen augenblicklich die hochbepackten Möbelwagen der Umziehenden und die schmetternde Blechmusik der von den Manövern heimziehenden Truppen an den officiellen Anfang des Herbstes, vor dem die Sommergäste entfliehen, die uns viele Wochen lang unterhalten haben. Da konnte Berlin sich an den Menschenfressern entsetzen, die Singalesen mit ihren Hausthieren besuchen. Unsere Jugend hat es besser als wir die Alten. Sie bekommt ethnographischen Unterricht spielend. Alle exotischen Völkerschaften vom Südpol bis hoch zum eisigen Norden, Asiaten wie Menschen aus Centralafrika und tief aus dem Inneren Südamerikas kommen nach einander in großen Trupps mit völliger Ausstattung hierher, richten sich häuslich ein im zoologischen Garten, im Ausstellungspark, im Panoptikum und fördern so durch Anschauung Weltkunde. Wahrlich unsere Jungen habens gut; müssen sie auch mehr lernen als wir, so lernen sie manches dafür spielend.

Auch Geschmack, Urtheil, Kunstverständniß bilden sich heute leichter. Mit unserer großen Kunstausstellung sind diesmal nicht nur die Berufenen wenig zufrieden, selbst jugendliche Bürschchen geben vor, sich dort zu langweilen und doch findet man unter den tausend Kunstwerken vieles recht beachtenswerthe. Bedauerlich ist's, daß die verhältnißmäßig große Zahl guter Bildnißköpfe nicht durch die neueste Arbeit Schapers bereichert worden, die wir jüngst in seinem Atelier gesehen. Professor Ernst Kurtius hat in den ersten Septembertagen sein Doctorjubiläum gefeiert. Der berühmte Historiker verlebt den Sommer in aller Stille auf Rügen in einem Seebade und hat den Aufenthalt wegen des Jubeltages nicht unterbrechen wollen. Alle seine Schüler, die größten und vornehmsten, der deutsche Kronprinz und sein Schwiegersohn nicht ausgenommen, haben von diesem Tage Akt genommen, eine Jubiläumsschrift, zu der die Schüler selbstständige historische und archäologische Beiträge geliefert, ist aus den von ihnen zusammengelegten Mitteln gedruckt und würdig ausgestattet ihm dann überreicht worden. Der Jubilar hat von dieser Festgabe keine Ahnung gehabt. Daß man seine Züge hat in Marmor verewigen wollen, konnte ihm allerdings nicht verborgen bleiben, weil er dazu hat sitzen müssen. Das Bildwerk ist nun vollendet und überaus gelungen. Zum Beginn des neuen Semesters soll der intimen Feier auf Rügen eine größere folgen und dann wird auch diese neueste Arbeit Schapers allgemeiner bekannt werden. Auch in den Ateliers unserer Künstler kennt man kaum die Sommerruhe, besonders sind die Bildhauer stark von Aufträgen für den plastischen Schmuck der Staatsgebäude, der öffentlichen Plätze und mit der Ausführung von Denkmalstatuen in Anspruch genommen. Die diesmal sehr geringe Anzahl von Bildhauerarbeiten auf der Ausstellung weist allein mehr als zehn solcher für die Oeffentlichkeit bestimmten Bildwerke auf und außerdem 56 Bildnisse in Büsten, Hermen oder in ganzer Gestalt, die sämmtlich auf Privatauftrag ausgeführt sind. Unter der Zahl von wenig über hundert Bildwerken ist das ein starker Bruchtheil, der da beweist, daß es der Kunst keineswegs an Beschäftigung und Aufmunterung fehlt.

Auch die darstellende Kunst kennt bei uns keine Sommerpause, höchstens eine Wandlung zum herbstlichen. Obgleich selbst die Abende noch völlig sommerwarm sind, hat die Oper bei Kroll am vergangenen Sonntag geschlossen. Mathilde Mallinger und Schott, zwei Abtrünnige des Herrn v. Hülsen, sind in der letzten Woche vereint mit dem trefflichen Robinson wiederholt in ihren besten Partien vor das Publikum getreten und von diesem mit enthusiastischem Beifall überhäuft worden. Die Schlußvorstellung der Margarethe, in der sie vereint wirkten, hat den Saal von den mächtigsten Beifallssalven erdröhnen lassen; es war in der That ein Genuß, wie ihn nur unter den glücklichen Constellationen die Hofoper bietet. Diese nimmt Revanche. Rosa Papier, die Herr v. Hülsen schon contractlich in der Tasche zu haben glaubte, Schott und die Mallinger gehen zu Kroll, dafür hat er in diesem Sommer dort draußen seine Netze ausgelegt und darin zwei hübsche Singvögel gefangen, Herrn Liberti und Frl. Götz. Letztere, eine junge Berlinerin von großer Mezzosopranstimme und angeborener gesanglicher wie schauspielerischer Begabung, hatte bei Frau Dr. Arthur Levysohn sich im Gesang ausgebildet und bei Kroll

schädigkeit des Volksunterrichts zur Folge. Denn abgesehen von den oben angeführten drei Gattungen von Schulen, zwischen denen jede Gemeinde zu wählen hat, entstehen noch weitere Unterschiede bei der Aufstellung des Lehrprogramms. Viel schlimmer aber ist es noch, daß bei der Entscheidung zwischen Gemeinde- und freien Schulen, d. h. zwischen Staatsschulen und Kirchenschulen der Geldbeutel den Ausschlag geben wird. Die Gemeindeschulen hat die Gemeinde selbst, haben folglich die Gemeindemitglieder in ihren Steuern zu bezahlen, die freien Schulen bezahlt die Kirche. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß der belgische Bauer schon aus diesem Grunde der billigen Kirchenschule den Vorzug geben wird. In Kurzem wird also eine erhebliche Anzahl öffentlicher Schulen eingehen und die Lehrer derselben auf ein knappes Wartegeld gesetzt werden, während an Stelle derselben die geistlichen Orden wieder die Führung der Jugend in die Hand nehmen. Für die Lehrer an den öffentlichen Schulen bleibt auch nach dem neuen Gesetz die belgische Staatsangehörigkeit Bedingung; an freien Schulen aber, auch an anerkannten, dürfen, dem Wortlaut des Gesetzes und einer durch den Minister Jacobs selbst in der Ersten Kammer abgegebenen Erklärung gemäß, fremde Mönche angestellt werden. — Die Ertheilung der Staatsunterstützung an Gemeinden endlich ist ganz in die Hände der Regierung gelegt.

Der Zweck, den die ultramontane Regierung mit diesem Gesetz verfolgt und den sie bei dem großen Einfluß der Geistlichkeit auf das Volk zunächst sicher erreichen wird, ist völlig klar. Indem aber diese Gesetzgebung den Schwerpunkt der Entscheidung in die Hände der Gemeinden legt, zeigt sie den Liberalen zugleich, an welchem Punkte sie den Hebel anzusetzen haben, wenn sie die Jugenderziehung nicht wieder uneingeschränkt der Kirche in die Hände geben wollen. Es gilt offenbar dahin zu wirken, daß beim Volk selbst Einsicht in den Werth eines tüchtigen Unterrichts sich immer weiter verbreitet und zugleich Klarheit darüber, wie verhängnißvoll das Geschenk der billigen „freien" Schulen ist, in denen die Jugend ganz dem Einfluß der Geistlichen überlassen wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26 Sept. Die vielfachen Anträge auf Abänderung bezw. Ergänzung der Reichs-Justizgesetze sind wahrscheinlich nicht ohne Einfluß auf die Regierung geblieben. Die Frage wegen Einführung der Berufungs-Instanz und andere im Reichstage angeregte Wünsche beschäftigen das Reichsjustizamt. Ob und in wie weit die bis jetzt schwebenden Erwägungen zu greifbaren Ergebnissen führen werden, läßt sich noch nicht absehen; jedenfalls ist darauf zu rechnen, daß bei erneuter Anregung der Fragen im Reichstage seitens der Regierung über den Stand derselben ausführlich berichtet werden wird.

⁂ **Berlin**, 26. Sept. In den Berichten über die Feier in Münster ist von der von clericaler Seite vorbereiteten zweiten Adresse, der sog. Laienadresse, keine Rede. Die Urheber derselben scheinen demnach gar nicht einmal den Versuch gemacht zu haben, die Uebergabe derselben zu bewerkstelligen, nachdem der Kaiser die Annahme der Adelsadresse abgelehnt hatte. Die Absicht, die Anwesenheit des Kaisers zu einer Demonstration gegen die Kirchenpolitik der Regierung auszubeuten, ist demnach vollständig gescheitert.

* Der „Nat.-Ztg." wird geschrieben: Der von einer Anzahl von Blättern gebrachten Nachricht, Graf Herbert Bismarck sei zum Nachfolger des Grafen Münster in London ausersehen, wird in regelmäßig gut unterrichteten Kreisen kein Glaube beigemessen. Für wahrscheinlicher erachtet man, daß eventuell ein großes Revirement in den leitenden diplomatischen Posten stattfinden würde, wobei der Londoner Posten von einem andern der gegenwärtigen Botschafter übernommen werden würde.

* Wie der „Schl.-Holst. Zeitung" aus Lauenburg von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, liege es nicht in den Wünschen des Grafen Herbert v. Bismarck, für den Reichstag zu candidiren; dennoch wolle man aber an dieser Candidatur in Lauenburg festhalten, weil man sie für aussichtsvoll halte.

* Aus **Homburg** meldet ein Privat-Telegramm des „B. T." die überraschende Nachricht, daß sich dort, nachdem der zum Candidaten der Nationalliberalen aufgestellte Benzino von der Bewerbung zurückgetreten, doch noch Herr Dr. **Buhl**, der bekanntlich vor Langem definitiv verzichten wollte, sich entschlossen habe, eine Candidatur anzunehmen. Man habe hierin vielleicht eine Wirkung der jüngsten Bennigsen'schen Rede zu erblicken.

* Aus **Madrid** wird gemeldet, daß ein neuer Gouverneur für die spanischen Besitzungen im Golf von Guinea ernannt werde. Der Ministerrath hat dessen Instructionen genau festgestellt. Er ist ermächtigt, die Errichtung einer Kohlenstation für die deutschen Kriegsschiffe auf Fernando-Po zuzulassen. Die Wichtigkeit dieser Station für Deutschland, seit es Besitzungen in Westafrika hat, bedarf nicht besonderer Erwähnung.

* Da es in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen ist, daß Organe der Polizei gegen Offiziere fremder Staaten mit Verhaftung vorgegangen sind, weil dieselben sich verdächtig gemacht hatten, eine der im § 92 des Strafgesetzbuches unter Strafe gestellten Handlungen begangen zu haben, und da derartige Maßnahmen der Polizei zu unangenehmen Verwicklungen dann führen, wenn die Festnahme jener Offiziere sich demnächst als eine nicht durchaus begründet gewesene herausstellt, so erscheint es zur Aufrechterhaltung des zwischen befreundeten Staaten nothwendigen guten Einvernehmens geboten, daß von Seiten der Polizei in Fällen der gedachten Art mit besonderer Vorsicht verfahren werde. Zu diesem Ende hat der Minister des Innern, wie die „K. Z." erfährt, die königlichen Regierungen veranlaßt, in geeignet erscheinender Weise darauf hinzuwirken, daß die ihr nachgeordneten Polizeibehörden in Fällen der vorbezeichneten Art bei einem für nothwendig erachteten Einschreiten nicht über den ersten polizeilichen Angriff hinausgehen und namentlich nicht an die Staatsanwaltschaft mit Anträgen herantreten, bevor sie dem Minister Bericht erstattet haben. — Ob ein ähnlicher Erlaß in Bezug auf die Thätigkeit der Polizei ausländischen Publicisten gegenüber schon unterwegs sei, wird nicht gesagt.

* Vor ungefähr zwei Jahren wurde von Seiten der Ultraconservativen gegen die für die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst bestehenden Bedingungen geeifert. Die Bestrebungen gingen in erster Linie dahin, die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Dienste ausschließlich von der Ablegung des Abiturienten-Examens abhängig zu machen und alles Uebrige auszuschließen. Kürzlich wurde nun von anscheinend officiöser Seite in Provinzialblättern gemeldet, an maßgebender Stelle sei der Plan, die Reife für Prima als Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst zu fordern, noch nicht aufgegeben. Dem gegenüber wird jetzt in unterrichteten Kreisen versichert, daß eine Verschärfung der Vorschriften über die Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste nicht bevorstehe und daß es auch nicht in der Absicht liege, irgend eine Aenderung der Vorschriften der deutschen Wehrordnung eintreten zu lassen. Eine Verschärfung dieser Vorschriften — bemerkt die „M. Z." — könnte auch einseitig durch die Militärverwaltung nicht mehr angeordnet werden, da der § 14 der Reichsmilitärgesetze vom 2. Mai 1874 und vom 6. Mai 1880 ausdrücklich bestimmt: „Ein Gesetz wird die Vorbedingungen regeln, welche zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigen." Man hatte bei der Berathung des Entwurfs zum Reichsmilitärgesetze von 1874 in der betreffenden Commission des Reichstags zuerst die Absicht, die Frage der Vorbedingungen, deren Erfüllung zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigt, im Reichsmilitärgesetze selbst zu regeln, nahm aber schließlich davon Abstand, weil es rathsam erschien, zunächst das neue Unterrichtsgesetz in Preußen abzuwarten.

Hamburg, 25. Septbr. Die drei vor einiger Zeit als Candidaten der nationalliberalen Wähler genannten Herren sind sämmtlich jetzt von ihrer Candidatur zurückgetreten. Herr Wasserschout Tetens wurde aus dienstlichen Gründen hierzu veranlaßt, Herr Roscher, weil er sich den bei seiner eventuellen Wahl an ihn gestellten Anforderungen nicht gewachsen fühlt, und Herr Ad. Woermann, weil er bei der „Börse" nicht die genügende Unterstützung zu finden glaubt. Bei dem Mangel jeglicher anderer geeigneter Candidaten wird von der Aufstellung solcher seitens des nationalliberalen „Reichstagswahlvereins" abgesehen werden müssen. Dieser wird in den nächsten Tagen seine Mitglieder zu einer Versammlung einberufen, um die Auflösung des Vereins zu beschließen. Es wird in Hamburg am 28 Oktober also nur einen Kampf zwischen der deutschfreisinnigen Partei und der Socialdemokratie geben, aus welchem erstere der jetzigen Sachlage nach siegreich hervorgehen wird.

V **Kiel**, 25. September. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus der Panzercorvetten-, Panzer-Kanonenboots- und Torpedoboots-Division, ist laut Admiralitätsbefehl vom gestrigen Tage aufgelöst worden. Die Corvette „Baiern" und der Aviso „Blitz" bleiben noch ferner zu Probefahrten in Dienst, während die übrigen Schiffe mit der Abrüstung beginnen werden. Von den Panzerkanonenbooten geht nur „Scorpion" nach Wilhelmshaven, um dort außer Dienst zu stellen. Die Fregatte „Niobe" hat heute außer Dienst gestellt.

Stuttgart, 23. Septbr. Die Regierung beabsichtigt der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des innerhalb Würtembergs erzeugten Branntweins zugehen zu lassen, der seine Einbringung sowohl der Erwägung, daß der Branntwein in unserm Lande viel zu gering besteuert ist, verdankt, als auch dem Umstande, daß man durch die Besteuerung dem bedenklich überhand nehmenden Branntweingenuß steuern will.

England.

A. **London**, 24. Septbr. Wie weit der Haß der Irländer gegen England geht, und in welch' brutaler Weise sich derselbe zuweilen äußert, geht aus dem Folgenden hervor: In einer gestrigen Sitzung der Stadtältesten in Castle-Island, Grafschaft Kerry, wurde der Vorsitzende, Mr. Patrick D. Kenny, der zugleich Präsident des localen Zweiges der Nationalliga ist, in der heftigsten Weise angegriffen, weil er mit dem Vicekönig Earl Spencer bei dessen jüngstem Besuche einen Händedruck gewechselt hatte. Es wurde eine Resolution angenommen, welche Mr. Kenny von dem Amte eines Vorsitzenden beseitigt.

Frankreich.

Paris, 25. September. **Admiral Courbet** wird spätestens am Dienstag 2000 Mann Verstärkung aus Cochinchina erhalten. Vorher ist keine wichtige Nachricht zu erwarten. Hier herrscht völlige Unklarheit über die Bedeutung der Wiedereinsetzung Li-Hung-Tschang's, meist glaubt man, Li-Hung-Tschang sei begnadigt, weil er zur Kriegspartei übergetreten ist. (Tel. d. Fr. Ztg.)

Rußland.

Warschau, 25. Septbr. In hiesigen national-polnischen Kreisen glaubt man, die Folge der Kaiserreise werde die Versetzung des mißliebigsten Curators Apuchtin sein. Es wird versichert, daß diesbezügliche Beschwerden besonders bei der Kaiserin geneigtes Gehör gefunden haben. (Telegr. d. Fr. Z.)

Danzig, 27. September.

H. E [**Schiffahrts-Notiz**.] Der Handels-Minister hat angeordnet, daß eine von dem britischen Kriegsschiffe „Boadicea" während seines Aufenthalts in dem Graving Dock an der Tafelbai aufgenommene Photographie, welche nach einer Mittheilung des General-Agenten der Cap-Colonie zur besseren Veranschaulichung der Größe jenes Docks dienen soll, den betheiligten Kreisen der preußischen Küstenprovinzen zugänglich gemacht werde. Die Photographie ist zur Zeit und bis zum 7. k. M. im Bureau des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft ausgelegt.

* [**Bestätigung**.] Die vom hiesigen Magistrat vollzogene Wahl des Pfarrers Dr. Rindfleisch in Gischkau zum Pfarrer in Trutenau (Danziger Werder) ist vom Consistorium bestätigt worden.

8 **Marienburg**, 26. September. Heute früh fiel der hiesige Brückenwärter Rossau von einer im Fahren begriffenen, schwer befrachteten Lowry herunter. Dieselbe überfuhr ihn so unglücklich, daß er sehr erhebliche Quetschungen an Brust und Schulter davontrug. Die herbeigeholten Aerzte hoffen, daß R. keine inneren Verletzungen davon getragen hat, was sich mit Bestimmtheit noch nicht hat constatiren lassen. — Der von dem Vorstande des Verbandes der Baugewerksmeister der Provinz Westpreußen in Danzig angestrebten Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft für Unfallversicherung beabsichtigen auch die hiesigen Baugewerksmeister beizutreten. Ein desfallsiges Gesuch um Genehmigung dieser Corporation soll binnen Kurzem dem Reichs-Versicherungs-Amt in Berlin überreicht werden. Die Betreffenden wollen dadurch der Gefahr vorbeugen, mit anderen ihnen ferne stehenden Berufsklassen zu einer Berufsgenossenschaft vereinigt zu werden.

z **Lonkorcz**, 25. Sept. Die weit und breit bekannt gewordene Holzdiebstahls- und Unterschlagungssache aus der königlichen Forst Lonkorcz scheint, trotzdem der frühere Oberförster schon mehrere Jahre todt und der frühere Forstkassenrendant vom Schwurgerichte zu Thorn zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt ist, immer noch nicht ihren Abschluß gefunden zu haben. Kürzlich haben in der Concordia bei Bischofswerder im Auftrage der Regierung durch den königl. Forstmeister aus Marienwerder mehrere Tage hindurch die eingehendsten Erhebungen und Vernehmungen vieler Zeugen aus Lonkorcz und Umgegend stattgefunden. Auch aus Bischofswerder waren mehrere Zeugen vorgeladen, welche darüber vernommen wurden, ob und in welchem Umfange ein Mehlhändler bei dem unentgeltlichen Abfahren von Holz aus der königlichen Forst sich betheiligt habe. In der Zeit, als der Holzdiebstahl dort in bester Blüthe stand, soll der Betreffende einen schwunghaften Holzhandel betrieben haben.

Landwirthschaftliches.

[**Die Ernte in Nord-Amerika**.] Dem August-Berichte des landwirthschaftlichen Bureaus in Washington über die Ernte entnehmen wir Folgendes: Winterweizen hat mehr als einen Durchschnitts-Ertrag ergeben und es ist die Qualität im Allgemeinen eine gute. Der Ertrag per Acre stellt sich durchschnittlich auf etwa

---

ihre ersten Versuche auf der Bühne gemacht. Der Erfolg war so durchschlagend, daß Herr v. Hülsen die Novize schon nach der zweiten Vorstellung engagirte und sie sofort in zusagenden Partien fest in's Repertoire gestellt hat. Das ist für Frl. Götz unzweifelhaft ein Glück, für Hrn. v. Hülsen vielleicht aber kein geringeres. Nachdem Marianne Brandt und nach ihr Frau Luger ihn verlassen, gab es an der Opernbühne keine Fides, Azucena, Nancy mehr, denn jeder Versuch des Ersatzes schlug fehl. Hält nun die junge Sängerin, was ihre Debuts versprochen, so würde das Fach nicht mehr verwaist sein und Niemanns Prophet fände eine Partnerin, deren Großvater er allerdings sein könnte, die aber gern Mutterstelle bei ihm vertreten wird. Zum Ueberfluß hat sich nun auch noch in der Königsstadt eine Oper aufgethan und scheint sich zu halten.

Kein Wunder das, wenn Berlin zwei große Operettentheater vertragen kann. Vor wenigen Jahren empfing man den Eindruck, als ob das Genre der Bouffonnerie völlig abgewirthschaftet hätte und bald darauf wurden mit „Lustiger Krieg", „Bettelstudent", „Nanon" Erfolge erzielt, welche die goldenen Tage des Orpheus übertreffen. Selbst auf diesem schlüpfrigen Boden hat das ehrbare Berlin die lustige Kaiserstadt an der Donau besiegt. Jetzt kommen Strauß und Genée zu uns, wenn sie ihre neuen Operetten aufführen wollen und während der Bettelstudent in seinem Geburtsort kaum übers erste Hundert hinaus ist, geht er hier schon in das vierte seiner Wiederholungen. Das kann nur die größere, lebhaftere, vergnügungslustigere Stadt vermögen, denn Alles, Text, Musik, Darsteller, beziehen wir ja aus Wien, unser Sand, wie unser kaustischer Humor sind zu trocken, um den Sumpfblüthen der Operette fruchtbaren Nährboden zu gewähren. Durch den außerordentlichen Erfolg seiner Nanon ermuthigt, hat Genée ihr hier kürzlich eine Rosina folgen lassen, die indessen die ältere Schwester in keiner Weise erreicht. Weder ein unterhaltender, lustiger Text, noch prickelnde Musik, noch endlich eine große Zahl dankbarer Rollen wird diese Rosina zu einem Liebling des Publikums machen, wie Nanon es seit einem Jahre gewesen. Das hübsche neue Walhallatheater ist jetzt zwar noch stark gefüllt, denn man hat sich daran gewöhnt, gern dorthin zu gehen, man hat sich aber nicht unterhalten trotz der trefflichen ausgelassenen Darstellung. Nun kommt die ältere Operettenbühne in den nächsten Tagen mit ihrem Hauscomponisten Millöcker. „Gasparone" ist vielleicht das tollste, was in diesem tollen Genre dem Publikum zugemuthet worden, aber dankbar, lustig, burlesk in jeder Scene, so daß ein Erfolg wohl sicher ist.

Das Deutsche Theater hat zur beginnenden Saison ein gutes Stück und eine gute schauspielerische Kraft, beide keine Novitäten, gebracht: Die Welt in der man sich langweilt und Frau v. Pöllnitz. Das hübsche französische Lustspiel war früher bei Wallner in eine gar zu bürgerliche Sphäre hinabgedrückt worden. Die Aristokraten, Herzoginnen, Grafen durften höchstens auf Commercienrathsrang Anspruch erheben. Hier giebt man es vornehmer, feiner und darum sehr viel wirksamer. Die Pöllnitz spielt die alte Herzogin mit vieler Distinction und jener Vorurtheilslosigkeit, welche die Geburtsaristokratie vielfach auszeichnet, diesem Charakter den Grundzug giebt. Das Stück, die erste That der Saison, füllt die Häuser ebenso wie die festen Bestände des alten Repertoirs. Man hatte besorgt, daß die Meininger, deren berühmte Inscenirungen ja von der Bühne L'Arronge zum Muster genommen waren, dieser letztern Abbruch thun würden, aber das ist nicht der Fall. Wenn der Herzog auch verständnißvoller, feinsinniger, wahrer und ehrlicher zu inscenirен und auszustatten versteht, so sind seine darstellenden Kräfte doch von äußerster Mittelmäßigkeit, jetzt, da auch Nesper, Anna Haverlandt und andere seiner besten ihn verlassen, noch ungenügender als früher. Die Meininger machen leere Häuser, die berühmte Inscenirung der Maria Stuart hat vollständig versagt, Berlin nimmt wenig Notiz von der Anwesenheit der sonst so gern gesehenen Gäste.

Die Maria Stuart zu einem modernen Kassenstück machen zu wollen, mag überhaupt kein glücklicher Gedanke gewesen sein. Nun müssen sich hier gar drei Bühnen in die Tragödie theilen. Im Schauspielhause steht sie fest auf dem Repertoire, bei den Meiningern sollte sie als Ausstattungsstück ziehen, draußen im Belle Alliancetheater durch zwei berühmte Gäste, Marie Seebach als Elisabeth, Franziska Ellmenreich als Maria. Auch letzteres hat fehlgeschlagen. Hoheitvolles Pathos hat die Seebach niemals ausgezeichnet, immer ist sie mehr eine Sentimentale als eine Heroine gewesen. Für die starre Elisabeth besitzt sie gar keine Requisiten und nun versagen ihr außerdem die niemals starken physischen Kräfte. Kenner werden immer noch die hohe Kunst der Declamation, die Meisterschaft in Behandlung der Rede bewundern. Von dieser Realistin sollte der junge Nachwuchs lernen, daß man nicht, wie es heute schön und wahr gefunden wird, Schiller wie Sardou sprechen, den Don Carlos wie ein modernes Ehebruchdrama behandeln kann. Weit mehr gefällt die Ellmenreich, obgleich auch sie keine ideale Maria, sondern nur eine mit großer schauspielerischer Geschicklichkeit ausgeführte ist. Ueber Mangel an Auswahl unter theatralischen Genüssen brauchen wir uns aber schon jetzt im November nicht zu beklagen. Schauspielhaus, Deutsches Theater, Meininger und das Haus in der Bellealliancestraße pflegen das höhere Drama, zwei große Bühnen widmen sich ausschließlich der Operette, zwei oder drei Opern ziehen das musikalische Publikum an, zwei andere Theater unterhalten die Lachlustigen mit französischen Schwänken und Possen. Das ist doppelt und dreifach mehr als selbst Wien besitzt.

Bei Wallner und im Residenztheater kann man lachen nach Herzenslust. Letztere Bühne ist wieder einmal in andere Hände übergegangen. Anton Anno, Komiker und Possendichter, Gatte von Charlotte Frohn, verfügt jetzt über diese Bühne, ehemals die beliebteste Berlins. Er hat den liebenswürdigen Bonvivant Wilhelm v. Hoxar von Karlsruhe hergebracht, der jetzt die Hauptrolle in einem lockeren Pariser Schwank spielt und damit volle Häuser macht. Man spielt im Ganzen wieder vortrefflich auf der kleinen eleganten Bühne und wenn dem guten Anfange eine entsprechende Fortsetzung folgt, so dürfte die elegante Bühne bald wieder Liebling der guten Gesellschaft werden. In nächster Zeit wird sich die Frohn als Salondame in einem pikanten Pariser Gesellschaftsdrama vorstellen. Im Bühnenleben haben wir also schon volle winterliche Regsamkeit, während draußen noch die liebe, helle Sommersonne sich um den Kalender garnicht kümmert, uns entzückend warme, fast heiße Tage bescheert.

26

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

In einer weihevollen Stimmung betrat Isabella ihr Schlafzimmer. Die Fenster waren weit geöffnet und der Mond schien voll hinein; derselbe Mond, der auf sie herabgeglänzt, als sie an Haralds Seite über das Meer gefahren. Die ganze stille Seligkeit bewußter Liebe kam in dieser Erinnerung und des eben Erlebten über sie. Sie stand lange so, bis sich Theos Arme um sie legten und diese sie an die Ruhe mahnte. Aber da klopfte es ans Zimmer, und der Oberst fragte, ob die Töchter noch wach, und nun trat er hinein, und der grelle Schein des Lichtes, welches es trug, fiel auf sein erregtes Gesicht.

„Hier ein Brief noch, Bella. Ich fand ihn soeben auf meinem Schreibtische. Ohne Zweifel vom Prinzen. Was mag er schreiben? Oeffne, lies ihn sofort, ich bitte", drängte er.

Isabella wandte sich um, sie war todtenbleich.

„Muß es sein, muß es heute Abend noch sein?" fragte sie.

„Welch eine wunderliche Frage", scherzte der Oberst und reichte ihr das Schreiben mit ungeduldiger Bewegung.

Isabella erbrach es zögernd.

„Sie sind Alle wieder da", sagte sie kleinlaut, „Alle, auch der Prinz. Er hat diese Zeilen kurz vor der Abfahrt von Kopenhagen geschrieben, sie müssen bereits angekommen sein."

Der Oberst nahm ihre beiden Hände in die seinigen und rief lachend: „Und ist das ein Grund, eine so verzweifelte Miene zu machen? Ich glaube gar, Bella, Du fürchtest Dich? Vor dem Prinzen doch nicht? Etwa vor dem Herzog, das lasse ich allerdings gelten; desto froher aber laß uns sein, daß unsere Sache Schritt vor Schritt vorwärts geht."

Isabella blickte schweigend vor sich nieder.

„Möchtest Du den Brief nicht selbst lesen, Papa?" fragte sie.

„Ei, das nenne ich freigebig von einer Braut! So laß denn sehen."

Er überflog den kurz gefaßten Inhalt mit eiligen Blicken, die zuletzt einen glückstrahlenden Ausdruck annahmen.

„O", rief er freudebebend, „es ist so gekommen, schneller, besser noch, als ich gehofft. Der Minister hat bereits mit dem Herzog gesprochen und dieser sich dahin geäußert, ein Wunsch seines königlichen Landesherrn würde ihm Befehl sein, das Sternfeld'sche Gut stände zur Verfügung, sobald er Ersatz dafür gefunden. Nun, Isabella, ist diese Nachricht nicht werth, noch diesen Abend gelesen zu werden? Sie erfüllt ja Deinem alten Vater die Wünsche eines Jahrzehnts, giebt ihm ein ruhiges Gewissen zurück. Dank, tausendfachen Dank, geliebtes Kind!"

Er öffnete seine Arme, und sie warf sich bewegt an seine Brust.

„Laß mich", rief sie weinend, „laß mich recht oft so glückliche Augen sehen, so freundliche Worte hören, ich glaube, nichts kann mir mehr als dies Muth und Zuversicht geben."

„Muth, Zuversicht", wiederholte er mißbilligend. „Einen Prinzen heirathen, ein schönes Rittergut bewohnen, herrliche Reisen unternehmen, gehört dazu Muth?"

Isabella seufzte leise, sie wußte wohl, wozu sie des Muthes bedürfe.

Als die Schwestern allein waren, zog Theo sie an sich.

„Dich bewegt etwas, mein Liebling", sprach sie in ihrer liebevollen Weise, „nicht wahr, Du fürchtest Dich vor dem Zwiste mit dem Herzog, dies ganze heimliche Bündniß macht Dir ohnedies Pein und Du hast auch andere Begriffe von Glück, wie Papa?"

„Ja, ja", wehrte Isabella erschreckt ab, „so ist es, das mag es sein, und deshalb wollen wir uns nicht freiwillig in diese düsteren Grübeleien versenken. Laß mich, süße Theo, heute Abend noch einmal das volle Glück der Freiheit genießen."

„Du hast Recht, mein Herz", sprach Theo aufmunternd, „darum laß die Zukunft ruhen, die wir Gott anheim stellen. Sei heut' Abend meine kleine Bella wieder von ehedem, Du mußt mir schon erlauben, Dir alle die kleinen Liebesdienste zu erweisen wie sonst; die Schuhe lösen, die Bänder, auch das Haar. Laß sehen, ob es noch immer so eigensinnig gegen den Kamm strebt." — Und Theo lief eilfertig zur Toilette und begann Isabellas lange Locken zu bürsten und in Flechten zu zwingen. Isabella lächelte.

„Schon recht", sagte sie, „nachher tauschen wir die Rollen?"

„Daraus wird nichts, kennst Du Deine einfache Theo nicht mehr? Husch ist sie aus den Kleidern und in's Bett!"

„Es ist wahr, Du bist immer an Pflege und Liebe zu kurz gekommen."

„Nicht an Liebe von Dir", protestirte Theo, „Du hast mir reich alles zurückgegeben."

„Nun, so laß mich dies auch jetzt beweisen!" rief Isabella und küßte die Schwester und lief in ihrem langen, weißen Nachtkleide hin und her, um derselben auch im Kleinen zu zeigen, wie gern sie ihr dienstbereit sei.

„So", sagte sie, Theos dunklen Kopf auf das schneeige Kopfkissen drückend, „nun laß uns, auch ganz wie sonst, noch vor dem Schlafe flüstern und plaudern." Dann aber seufzte sie und sagte: „Größer bin ich als Du, aber mein Geist hat noch lange zu lernen, bis er den Deinigen erreicht, und auch mein Herz", fügte sie leise hinzu.

„Still, das ist gegen die Verabredung, die kleine Bella sprach nicht von Geist und Herz, sie war ein fröhliches, glückliches Kind", und Theo küßte der Schwester den ernsten Gedanken fort.

„War es heute schön im Walde?" fragte sie arglos. Dies Wort war der Zauberstab für alle zurückgedrängten Erinnerungen. Es folgte nun eine zögernd gesprochene Schilderung.

„Also Harald war ebenfalls dort?" fragte Theo, und ein Seufzer klang durch. „Ja", antwortete Isabella, und dann verstummten ihre Lippen.

Von draußen herein, durch das Geäst der hohen Kastanien, brachen die Mondstrahlen; leise neigten sich oftmals die Zweige im Nachtwinde, und dann tanzten die Blätterschatten drinnen auf der hellen Tapetenwand. — Allmählich traten in den weiterrückenden Schein die Bilder, ein Waldbaum, eine Wiese mit weidenden Kühen, ein See mit schaukelndem Nachen, und diese Bilder, unter Haralds Hand dereinst erstanden, leiteten leise, unmerklich die Gedanken in die ferne Vergangenheit, die doch unberührt bleiben sollte. Theo erzählte, Isabella lauschte und sog das süße Gift einer verbotenen Liebe in ihr Herz. (Forts. folgt.)

13 Bushels. Die Sommerweizen-Ernte ist noch nicht beendet, doch wird sich das Ergebniß der gesammten Weizen-Ernte auf ca. 500 Millionen Bushels stellen. Der Zustand der diesjährigen Ernte ist beinahe identisch mit demjenigen im September 1879, der Census-Ernte, deren Ertrag durchschnittlich 13 Bushels per Acre war. Mais steht besser als in irgend einem Monat September seit dem Jahre 1880. Der Durchschnittsstand ist 94 gegen 84 im September 1883, 83 in 1882 und 60 in 1881. Man erwartet einen Durchschnitts-Ertrag von 26 Bushels per Acre oder im Ganzen von 1800 Millionen Bushels, das größte jemals dagewesene Erträgniß. — Der durchschnittliche Stand des Roggens ist 96 und des Buchweizens 93; man erwartet von beiden Feldfrüchten einen durchschnittlichen Ertrag von circa 13 Bushels per Acre. — Am 1. September war der Stand der Baumwoll-Pflanzen ein ungünstigerer als am 1. August, und zwar in Folge anhaltender Dürre, unter welcher jeder Staat östlich und nördlich bis Nord-Carolina, am meisten aber Texas, zu leiden hatte. In Folge der Witterungsverhältnisse hat sich in einigen Gegenden Rost unter den Pflanzen gezeigt, in Verbindung mit vorzeitigem Abfallen der Blätter und jungen Kapseln. In den einzelnen Staaten ist der Durchschnittsstand der Pflanzen folgender: Virginia 89, North Carolina 90, South Carolina 87, Georgia 86, Florida 88, Alabama 84, Mississippi 83, Louisiana 84, Texas 72, Arkansas 83, Tennessee 90. — Der Stand der Tabakpflanzen ist ein besserer als in irgend einem Jahre seit 1877, und zwar ist derselbe 94 gegen 80 im September 1883. In den einzelnen Staaten ist der Durchschnittsstand folgender: Massachusetts 105, Connecticut 103, Newyork 98, Pennsylvania 99, Wisconsin 100, Maryland 9?, Virginia 94, North Carolina 95, Kentucky 95, Tennessee 105, Ohio 63.

Vermischtes.

Berlin, 25. Sept. Das große „Restaurant am See" im Ausstellungspark, welches den Brand der Hygiene-Ausstellung überdauerte und seit zwei Jahren den Mittelpunkt des regen Lebens daselbst bildete, wird bald nach dem am 1. Oktober erfolgenden Schluß des Parks verschwinden, um einem größeren und luftigeren Gebäude Platz zu machen. Die Polizei hatte bei Beginn der diesjährigen Saison bereits Bedenken gehabt, die Benutzung der großen Halle aus Gründen der Feuersicherheit zu gestatten und hat jetzt so bedeutende bauliche Veränderungen gefordert, daß die Errichtung eines vollständigen Neubaues vorzuziehen ist. Die neue Halle wird vollständig aus Glas und Eisen hergestellt werden und beträchtlich größer sein, als die jetzige Halle. Bis zum Beginn der nächstjährigen japanischen Ausstellung soll sie fertig sein.

* In diesem Winter sollen im Innern des Neuen Palais bei Sanssouci umfangreiche Renovirungen, namentlich der zum Theil recht schadhaft gewordenen Marmortäfelungen und Gesimse, vorgenommen werden. Außerdem werden die Vorarbeiten zu der beabsichtigten Verbindung des Neuen Palais mit den Communs in Angriff genommen. Zu diesem Behufe sollen, wie das „Deutsche Tageblatt" schreibt, zwei mächtige Säulenhallen von den hintern Seitenflügeln des Neuen Palais quer über den zwischen dem Palais und den Communs gelegenen Platz, die sogenannte Moska, erbaut werden. Die Communs werden dann später ihrer ursprünglichen Bestimmung als Cavalierhäuser — jetzt dienen sie als Kaserne des Lehrbataillons — zurückgegeben werden. Hinter diesen Cavalierhäusern werden sodann die Parkanlagen von Sanssouci weiter bis zur Havel ausgedehnt werden, die die Verlängerung des Hauptweges markirenden Bäume sind bereits gepflanzt.

* Der Käufer der Fritz Reuter-Villa in Eisenach ist nicht Albert Niemann, der Sänger, sondern August Niemann, der Verfasser des Romans „Bacchen und Thyrsosträger", Redacteur des Gothaer Almanachs.

Wiesbaden, 22. September. Die ehemalige Primadonna der Berliner und Wiener Hofoper, Frau Carlotta Grossi, welche sich nach ihrer Verheirathung mit dem Baron v. Wurzbach aus der Oeffentlichkeit zurückgezogen hatte, betrat gestern zum ersten Male wieder die Bühne und sang eine ihrer ehemaligen Paraderollen, die „sternflammende Königin der Nacht" in Mozarts „Zauberflöte".

* Die Vorbereitungen zur Bach-Feier sind in Eisenach in vollem Gange. Die Enthüllungsfeierlichkeit findet Sonntag, den 28. September, Nachmittags 3½ Uhr statt, um 5 Uhr die Aufführung der H-moll-Messe unter Leitung des Herrn Professor Dr. Joachim. Montag Nachmittag 5 Uhr ist ein zweites Concert, bei welchem im Orchester die großherzogliche Hofcapelle von Weimar und Künstler aus Berlin und Meiningen thätig sind, während der Chor aus Singvereinen von Weimar, Erfurt und Eisenach besteht. Solisten sind: Frau Müller-Ronneburger (Berlin), Frl. Spieß (Frankfurt), die Herren v. d. Meden (Berlin), Staudigl (Karlsruhe), Professor Dr. Joachim (Berlin), Concertmeister Helis (Weimar).

Wien, 24. Septbr. Im Hofoperntheater wird Heinrich Marschner's „Vampyr" Mitte Oktober zum ersten Male in Scene gehen. Die erste Aufführung derselben hat im März 1828 stattgefunden.

* Die Oper „Francesca von Rimini" von Hermann Götz wird in dieser Saison mit Fräulein Minnie Hauk in der Titelpartie in London zur Darstellung kommen.

Literarisches.

* Der juristische Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig hat soeben in der beliebten handlichen Ausgabe der „Deutschen Reichsgesetzgebung. Text-Ausgabe mit Anmerkungen" veröffentlicht:

Reichsgesetz, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften vom 18. Juli 1884. Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von Hugo Keyßner, Kammergerichtsrath, und Dr. H. Veit Simon, Rechtsanwalt.

Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884. Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von E. v. Wödtke, Regierungsrath.

Die Bearbeiter dieser schwierigen und ungemein wichtigen Gesetze haben es mit Geschick verstanden, auf engem Raume (beide Büchelchen sind in Taschenformat erschienen) abgerundete und wissenschaftliche Darstellungen zu bieten, welche in allen wichtigen Fragen sich als völlig ausreichend erweisen dürften und aus diesem Grunde in den weitesten Kreisen bekannt und gebraucht zu werden verdienen.

Standesamt.

26. September.

Geburten: Kaufmann Hermann Drahn, S. — Feuerwehrkutscher Carl Freitag, S. — Arbeiter August Fick, S. — Arb. Daniel Schröter, S. — Arb. Ludwig Kirsch, T. — Diener Martin Schulz, T. — Schlossergeselle Hermann Rupprecht, T. — Fuhrmann Johann Janzen, T. — Kaufmann Eduard Ortmann, S. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Schuhmacher Gottlieb Greinke in Groß Gardienen und Emma Ludowika Glandin daselbst. — Feldwebel Albert Theodor Kleist und Catharina Elisabeth Lintner. — Kaufmann Heinrich Bartel und Emilie Louise Landgraff. — Regierungs-Assessor Friedr. Wilhelm George v. Löbell und Margarethe Friederike Pauline von Flottwell. — Arb. Wilhelm Max Schlonski und Marie Henriette Klußmann. — Gutsbesitzer Johann Julius Wolff auf Schönau und Bertha Elise Schopnauer, hier.

Heirathen: Arbeiter Johann Anton Frost und Dorothea Wilhelmine Kräft.

Todesfälle: T. d. Schuhmachergef. Friedr. Nordt, 2 W. — Schlossermeister August Schröter, 36 J. — Arb. Gustav Schwarz, 32 J. — Müllergef. Reinhold August Jacobsen, 35 J.

Am Sonntag, den 28. Septbr. 1884,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Archidiaconus Bertling, Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag Vorm. 9 Uhr Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vorm. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiaconus Wessel. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9¾ Uhr Prediger Wessel.

St. Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. Dr. Blech. Beichte 8½ Uhr früh.

St. Annen. Am Mittwoch, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Dr. Blech. Holzgasse Nr. 20.

St. Barbara. Vormittags 9 Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Pfeiffer. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 9 Uhr Superintendent Hevelke. Beichte Morgens 8¾ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9 Uhr Divisionspfarrer Collin. Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag Bibelstunde Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

In der Schule zu Langfuhr. Militär-Gottesdienst Morgens 8 Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche, Nachmittags 2 Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 5 Prediger Pfeiffer. Abends 6½ Uhr Missionär Urbschat. — Montag, Abends 7 Uhr, Prediger Pfeiffer. — Donnerstag, Abends 6 Uhr, Divisionspfarrer Köhler. — Freitag, Abends 7 Uhr, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Königliche Kapelle. Kirchweihfest. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittag 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Bleske. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Frühmesse um 7 Uhr. Vormittag 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst früh 7½ Uhr, heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags um 10½ Uhr und Nachm. um 4½ Uhr Gottesdienst durch Vorlesungen. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Ev.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. September.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. September.

Activa.

	Status v. 23. Sept.	Status v. 15. Sept.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet . M.	582 103 000	589 008 000
2) Bestand an Reichskassensch.	21 537 000	22 283 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	11 753 000	14 024 000
4) Bestand an Wechseln . . .	360 506 000	342 141 000
5) Bestand an Lombardforder.	43 391 000	42 317 000
6) Bestand an Effecten . . .	24 436 000	29 447 000
7) Bestand an sonstigen Activen	24 247 000	24 392 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	20 308 000	20 308 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	719 209 000	702 554 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	200 726 000	212 745 000
12) die sonstigen Passiven . .	390 000	232 000

Wien, 25. Septbr. (Schluß-Course.) Papierrente 80,72½, 5% österr. Papierrente 95,85, Silberrente 81,80, österr. Goldrente 104,80, 6% ungar. Goldrente 122,65, 4% ungar. Goldrente 92,47½, 5% ungar. Papierrente 88,60, 1854r Loose 124,50, 1860r Loose 134,50, 1864r 171,50, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 114,50, Creditactien 290,75, Franzosen 302,30, Lombarden 147,75, Galizier 268,00, Kaschau-Oderb. 147,50, Pardubitzer 148,50, Nordwestbahn 177,00, Elbthalbahn 180,20, Elisabethbahn 231,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180,00, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2360,00, Unionbank 90,00, Anglo-Austr. 105,25, Wiener Bank-Verein 103,25, ungar. Creditactien 289,75, Deutsche Plätze 59,65, Londoner Wechsel 121,60, Pariser Wechsel 48,25, Amsterdam do. 100,45, Napoleons 9,66½, Dukaten 5,76, Marknoten 59,65, russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupon 100, Tramway 214,50, Tabaksactien 128,25.

Paris, 25. Septbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 062 000 000 Francs. Baarvorrath in Silber 1 028 300 000 Frcs. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 803 700 000 Frcs. Notenumlauf 2 814 900 000 Frcs. Laufende Rechnungen der Privaten 356 100 000 Frcs. Guthaben des Staatsschatzes 134 900 000 Frcs. Gesammt-Vorschüsse 293 400 000 Frcs. Zins- und Discont-Erträge 8 600 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 74,23.

London, 25. Sept. Bankausweis. Totalreserve 13 243 000, Notenumlauf 25 103 000, Baarvorrath 22 596 000, Portefeuille 20 877 000, Guthaben d. Privaten 23 123 000, Guthaben des Staats 6 249 000, Notenreserve 12 389 000, Regierungssicherheit 13 726 000 Lstr.

Antwerpen, 25. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen geschäftslos. Hafer still. Gerste ruhig.

Glasgow, 25. Septbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6½ d. nominell.

Newyork, 25. Sept. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,82¼, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅝. Erie-Bahn-Actien 13, Newyork-Centralb.-Actien 94, Chicago u. North Western Actien 89½, Lake Shore-Actien 75¼, Central-Pacific-Actien 39½, Northern Pacific-Preferred 43⅛, Louisville u. Nashville 26⅝, Union Pacific 50¾, Central-Pacific-Bonds 111¼.

Butter.

Hamburg, 25. Septbr. (Bericht von Ahlmann und Boysen.) Zu abermals 5 M. erhöhten Preisen wurden die diesswöchentlichen frischen Lieferungen feiner Hofbutter prompt abgenommen. Englische Aufträge sind bei den abnehmenden Zufuhren kaum alle zu befriedigen, wodurch sowohl zweite Qualität wie gelagerte Partien ebenfalls zu besseren Preisen verkauft wurden. Schleswig-Holsteinische Bauerbutter knapp und fest im Preis. Von Finnland sind größere Zufuhren theils eingetroffen, theils unterwegs. Forderungen der Inhaber sehr fest, und würde sich schon Speculation entwickelt haben, wenn nicht die anhaltend großen Zufuhren von Amerika dagegen wirkten. Geringe amerikanische ruhig, dagegen feinere gefragt und knapp. Preis-Notirungen von Butter in Partien. Usanzen beim Verkaufe: 1 M. Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz, reine Tara Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 122—125 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 110 bis 120 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauerbutter 105—115 M., schlesische, pommersche, thüringische — M., böhmische, galizische 80—90 M., finnländische Sommer ab Lübeck 82—85 M., amerikanische und canadische frischere 65—75 M., amerikanische und andere ältere Butter 45—60 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. September. Wind: NW.

Angekommen: Hans, Tensfeldt, Granton; Frigga, Sörensen, Wick; Varde, Larsen, Peterhead; Heringe. — Ellen (SD.), Svendsen, Stettin, leer. — Speculant, Viereck, Lerwick; Anna, Haase, Montrose; Heringe.

Gesegelt: Vidar (SD), Lampe, Drontheim (via Kopenhagen), Holz und Getreide.

Im Ankommen: Bark „Hoffnung", Wallis; Brigg „A. M. Cotinga", Wilken; 1 Brigg, 1 Schooner.

Schiffsnachrichten.

Stettin, 26. September. Der Londoner Dampfer „Marie" ist mit Schaden an der Maschine gestern in Swinemünde angekommen und wird durch den Dampfer „Pony" nach hier heraufbugsirt.

Cuxhaven, 25. Sept. Nach dem Lootsenbericht ist die norwegische Brigg „Oernen", von Savannah nach Hamburg bestimmt, gestern Mittag bei Norderney gekentert. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt.

* Ueber einen großen Schiffsbrand auf der Wolga meldet man Folgendes: Der mit Thee, Rum und Zucker beladene Dampfer „Druschina" gerieth auf der Fahrt von Nischni-Nowgorod nach Rybinsk (Gouvernement Jaroslawl) mitten auf dem Wolgastrome in Brand. Der Schiffscapitän ließ die Anker werfen, der Sturm riß sie aber entzwei und trieb das lichterloh brennende Schiff auf dem Strome weiter. Das Schiff gerieth unter andere Schiffe und setzte zwei derselben in Brand. Dann jagte der Sturm den Dampfer „Druschina" in einem Hafen (der Ort wird nicht näher bezeichnet) inmitten unter eine Menge anderer Handelsschiffe, in Folge dessen viele Schiffe und der Hafen in Brand geriethen. Alle Waaren auf den Schiffen und in dem Hafen sind vernichtet, mehrere Menschen sind verbrannt. Der Strom glich mehrere Werst weit einem Feuermeere und gewährte einen fürchterlichen Anblick. Der Schaden wird sich auf mehrere Millionen Rubel belaufen.

Newyork, 25. Septb. Das Hamburger Dampfschiff „Polaria" ist gestern mit 302 Passagieren hier eingetroffen.

Fremde.

Hotel du Nord. Dr. Schröder a. Leipzig, Redacteur. Macdonald a. Warschau, Niederländischer Consul. Bergmann a. Wien, Societäts-Chef. Steinmetz a. Braunschweig, Horst a. Hanau, Schmitz a. Frankfurt, Eiler a. Remscheid, Glaß a. Warschau, Brüner a. Triest, Kaufleute.

Englisches Haus. Ring a. Mainz, Rentier. Pohlmann a. Graudenz, Oberbürgermeister. v. Schönbach a. Johannenthal, Honigmann a. Griebenau, Rittergutsbesitzer. Braumann a. Warschau, Liebmann a. Fürth, Gerlach a. Frankfurt, Klettmeier a. München, Johnson a. London, Hertz a. Hamburg, Oppenheimer a. Mannheim, Kaufleute.

Deutsches Haus. Rommell nebst Gemahlin a. Berlin, Michaelis a. Berlin, Kaufleute. Meybauer a. Danzig, Referendar. Pohlmann a. Danzig, Schauspieler. Frl. Riemenschneider a. Danzig, Opernsängerin. Schneider a. Brathau, Mühlenbesitzer. Sy a. Elbing, Brauerei-Director. Wackwitz a. Danzig, Opernsänger.

Hotel de Thorn. Allan a. Odargau u. Holtz a. Blumfelde, Rittergutsbes. Göldel a. Buschkau, Oberförster. Herngé a. Sulmin, Forstverwalter. Sager u. Familie a. Memel, Lieutenant. Mürau a. Gnojau, Landwirth. Hanke u. Familie a. Rosenberg, Brauereibes. Heidenreich a. Cöln, Jenrich a. Bernburg, Bodenstein a. Magdeburg, Lichtenberg a. Holzhausen, Behrens a. Lauterbach, Ollendorf a. Lübeck, Wendenburg a. Merseburg, Beneckenstein a. Stettin u. Grimme a. Halberstadt, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Schuhmann a. Posen, Gutsbesitzer. Schneider a. Pr. Stargardt, Administrator. Alexandrowa, Borchert a. Moskau, Mund a. Elbing, Simon, Schulze a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Schrötter a. Basel, Opernsänger. Böhm a. Marienwerder, Rentier. Volkmann a. Berlin, Bäckermeister. Fluscheid a. Berlin, Buchhändler. Hempel a. Marienwerder, Brauereibesitzer. Reimers a. Kiel, Lieutenant. Preuschoff a. Mühlhausen, Böhrs a. Lindenau, Jakobi a. Zoppot, Harder a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen schnell und glücklich entbunden. (1217

Danzig, den 26. September 1884.

Paul Hoppe, Königl. Feldmesser.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Ober-Kahlbude, d. 26. Septbr. 1884.

Gustav Mangliowski und Frau. 1216)

Heute früh 7½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut.

Praust, den 26. September 1884.

J. Scherret und Frau, geb. Zindel. 1222)

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. (1230

Dr. Schneller.

Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute,

neue Auflage, geb. 7,80 ℳ. Zu Danzig zu haben in (1154

L. G. Homann's Buchh.

Pract. Buchführungs-Cursus

für Lehrlinge zur Theilnahme empfohlen (1184

H. Hertell, Heil. Geistgasse 51, I. Et.

Von heute habe ich meinen Musik-Unterricht in der Stadt wieder begonnen. Sprechstunden von 9—10 u. 1—2 Uhr Heil. Geistgasse 1:9. 1101)

Alexander Pegelow.

Für Nasenkranke

Nachm. 4½—6 Uhr zu sprechen. Dr. med. Heldt, Frauengasse 9. 480)

Institut zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen

1, 2. und 3 Klasse. October beginnt der neue Kursus. Anmeldungen Tobiasgasse Nr. 3. Auf Wunsch Pension im Hause. **G. Funk,** Vorsteherin.

Mein Comtoir

befindet sich jetzt (1133

Poggenpfuhl Nr. 73.

Richd. Pohl.

Schul-Anzeige.

In der Ebert'schen höheren Töchterschule beginnt das Winterhalbjahr Montag, den 13. Oct. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet in der Woche vom 6. bis 11. Oct. täglich von 11—1 Uhr Vormittags im Schul-Lokale, Heilige Geistgasse 103 statt. Zu der VIII. Kl. werden die kleinen Schülerinnen ohne Vorkenntnisse aufgenommen. (1219

Anna Hannhardt.

Unser diesjähriges

Preis-Verzeichniß über Haarlemer Blumenzwiebeln und Knollen

ist erschienen und wird gratis in der Expedition dieses Blattes verabfolgt

Hamburg, im September 1884.

Ernst & von Spreckelsen, Samenhandlung. 614)

Aus meinem aus circa 400 Sorten bestehenden Sortiment.

Prachtrosen

habe zur Herbstpflanzung ca. 5000 Stück sehr schöner, kräftiger, gut bewurzelter Kronenbäumchen von 75 bis 150 Centimeter Höhe à Stück 2 à 1 ℳ, 100 Stück 90 ℳ abzugeben. Nach Wahl des Bestellers à St. 1,25 ℳ. Cataloge stehen zu Diensten. — Für gute Verpackung wird garantirt.

Emil Becker,

Baum- und Rosenzüchter, **Seidewitz bei Schkölen in Thüringen.**

Ausschuß-Porzellan

empfiehlt zu billigsten Preisen

Ernst Schwarzer,

Heiligegeistgasse (Glockenthor) 11.

Verzinntes Eisenblech

in allen Stärken,

Gasrohre

von ⅛" bis 4" Weite, Mutterschrauben, Gitterspitzen, Gittereisen, Gitternieten und alle Dimensionen Kesselnieten empfiehlt die Eisenhandlung

M. Broh,

(3658

Vorstädt. Graben 50.

Rübengabeln

(kühlere), Rübenheber, Rübenspaten, Rübenmesser, Rübenhackmesser, Spaten, Schaufel, wie alle anderen in der Landwirthschaft gebräuchlichen

Eisenwaaren

empfiehlt auf das Billigste

J. Broh,

Eisenwaaren-Handlung, Breitgasse 43. (1149

Größte Erfindung

der Stahlfedern-Fabrikation

C. LEONHARDT & Co's

berührt die Feder das Papier

Kugelspitz-Federn

Patentirt in allen Ländern.

Gleiten in unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes Papier (960

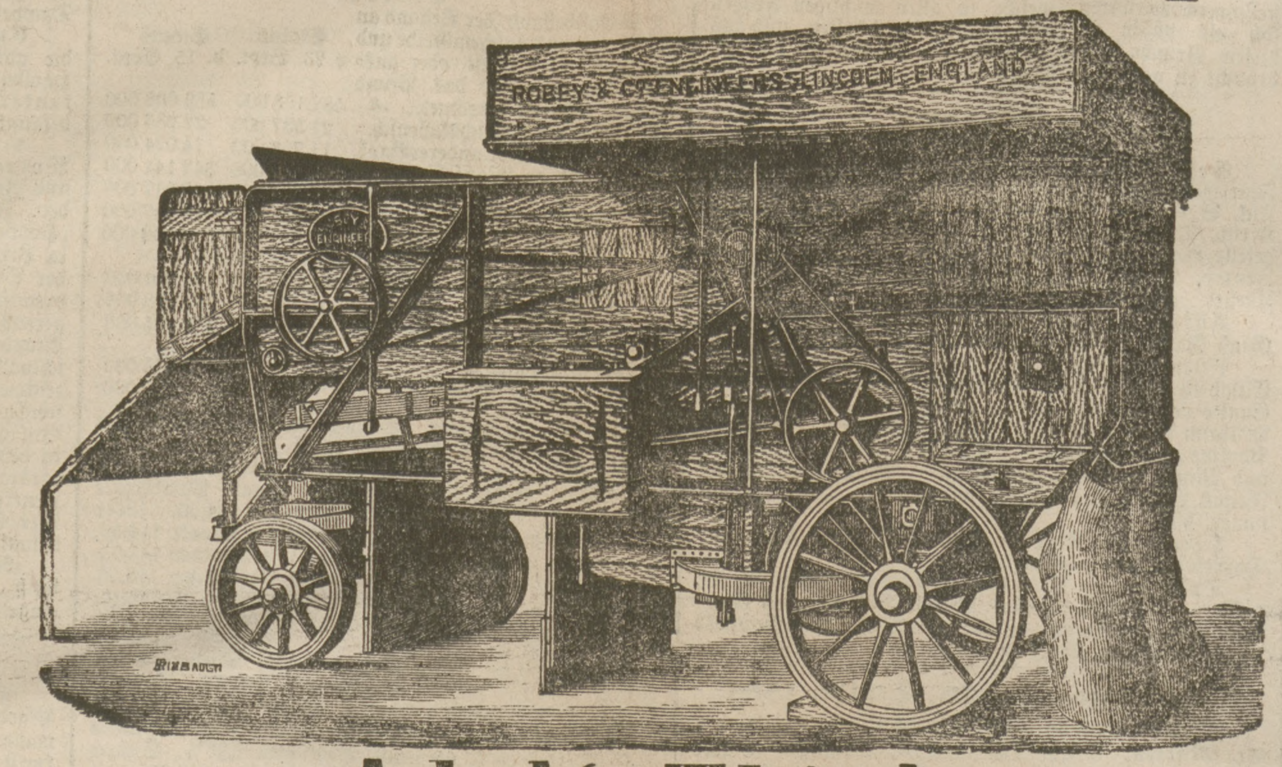
Zu haben in allen Papier- und Schreibwaarenhandlungen.

Nur für Wiederverkäufer bei **Möller & Breitscheid, Köln.**

Locomobilen, Dampfmaschinen in allen Grössen, Dreschmaschinen mit Patent-Eisenrahmen,

gebaut von

Robey & Comp.



Vertreter: Adolf Thiel, Bromberg,

Comtoir: Neuer Markt 1.

Läger: Neuer Markt No. 6, Bahnhofstrasse No. 6, sowie

Niederlage für Ost-, Westpreussen, Pommern bei

Paul Ressler, Maschinengeschäft, Danzig: Mattenbuden No. 30.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Für Gartenanlagen, Obstanlagen, Gewächshäuser

entwirft Pläne, leitet die Ausführungen und wolle man gef. Anfragen richten an **Radike,** Garteninspector, Danzig.

Bedeutende Posten Kiefernholz

auf dem **Stamm in Waldungen der Grafen Zamoyski im Königreich Polen,** Gouvernement Siedlce, u. in Rußland, Gouvernement Grodno, in der Nähe von den Flüssen Bug und Weichsel gelegen, sind bis 10. October cr. und später zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Kanzlei der **Grafen Zamoyski in Warschau, Nymarska-Str. Nr. 6** (1223

Neue Victoria-Erbsen

empfing und empfiehlt

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

Grünberger Weintrauben,

reife und süße Früchte, 10 Pfd franco ℳ 3,50, versendet gegen Nachnahme oder vorh. Einsendung des Betrages

Rudolf Altmann,

Grünberg in Schlesien.

Chemisch reine zwanzigfache

Essig-Essenz,

à Flasche 30 ₰, 60 ₰ und 1 ℳ,

Estragon-Essig,

à Flasche 15 ₰ empfehlen

Gebr. Paetzold,

Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Sichere Rettung aller Hals-, Brust- u. Lungenkranken!

Ich und Tausende von Kranken verdanken einem seit vielen Jahren glänzend bewährten Heilmittel ihre Gesundheit und befreiung von dieser furchtbaren Krankheit. Wo jahrelange Kuren erfolglos geblieben sind, wo der Kranke schon die Hoffnung auf Genesung aufgegeben hatte, hat dieses Mittel schnell und fast immer geholfen. Daher verzage kein Kranker, sondern wende sich vertrauensvoll an mich.

A. Freytag,

Rittergutsbesitzer und Ritter &c. in **Bromberg.**

NB. Zur Rückantwort bitte eine Briefmarke beizulegen (865

Mädchenfortbildungsschule des Gewerbe-Vereins.

Das Wintersemester beginnt **Montag, den 13. October cr.** Unterrichtsfächer sind: a) obligat.: deutsche Sprache, Buchführung, kaufm. Rechnen, gewerbl. Musterzeichnen, Kalligr., Stenogr., Naturw. u. Geogr.; b) facult.: französische und englische Sprache. — Anmeldungen werden in dieser Woche täglich Mittags von 12 bis 1 Uhr **Langgarten Nr. 49** entgegen genommen.

A. H. Dieball,

Ordner des Unterrichtes im Gewerbe-Verein.

Reeller Ausverkauf.

Um mein großes Lager zu räumen, empfehle ich aus bestrenommirten deutschen und englischen Spinnereien

wollene Strickgarne

in den verschiedensten Farben und Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Ferner verkaufe ich infolge der mir zur Verfügung stehenden niedrigen Arbeitslöhne

wollene Socken, Frauen- und Kinderstrümpfe

(Hand- und Maschinenstrickerei)

ebenfalls erstaunlich billig (499

Julius Konicki,

Wollwaarenfabrik, königl. Strafanstalt.

Römische Bäder

für **Damen** am Montag, Mittwoch u. Freitag Vormittag, für **Herren** an allen Wochentagen mit Ausnahme der obigen Vormittage. (1002

Bade-Anstalt Vorst. Graben 34. **G. Jantzen.**

Ueber Land und Meer in Homann's Buchhdl., Langenmarkt 10. 8810)

Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Bedingungen der

Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig

und deren Zweiginstitut, der

Deutschen Unfall-Versicherungs-Genossenschaft

welch' erstere bis zum Inkrafttreten des neuen Unfall-Versicherungs-Gesetzes Giltigkeit haben, sind bei den unterzeichneten Vertretern der obigen Gesellschaften erhältlich.

Königsberg, den 15. September 1884.

Georg Friedr. Lemke, General-Agent,

Kneiphöf'sche Hofgasse Nr. 1.

Kaufmann Paul Lojewsky, Danzig.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 171. Lotterie (Ziehung 1. u. 2. Oct. 1884) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** ¼ à 91, ⅛ à 45,50 ℳ (Preis für alle 4 Klassen: ¼ à 154, ⅛ à 77 ℳ), Antheile mit meiner Unterschrift ou in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Kl.: ⅛ 5,50, ¹⁄₁₆ 3, ¹⁄₃₂ 1,50 ℳ (Preis für alle 4 Klassen: ⅛ 31, ¹⁄₁₆ 15,50, ¹⁄₃₂ 7,75 ℳ) **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin SO.,** Wechsstraße 33 (gegründet 1868). (1197

Magdeburger

feinstes **Delicateß-Sauerkraut** offeriren in Bord-Oxhoft ca 500 Pfd. 22 ℳ, ½ Oxhoft ca. 215 Pfd. 14 ℳ, **Eimer** ca. 105 Pfd. 9,50 ℳ, **Anker** ca. 55 Pfd. 5,50 ℳ, ½ Anker ca. 25 Pfd. 3,50 ℳ, Postfaß 1,75 ℳ, **Salzgurken, saure,** ¼ Anker 9 ℳ, ⅛ Anker 5,50 ℳ, Postfaß 2 ℳ, **Pfeffergurken,** ca. 1—4" lang, ¼ Anker 20 ℳ, ⅛ Anker 10,50 ℳ, Postfaß 3 ℳ, **Essiggewürzgurken,** ca 4" lang, ¼ Anker 15 ℳ, ⅛ Anker 8 ℳ, Postf. 2,50 ℳ, **Senfgurken,** ¼ Anker 22,50 ℳ, ⅛ Anker 14 ℳ, ⅛ Anker 7,50, Postf. 4 ℳ, **Grüne Schnittbohnen,** ¼ Anker 14 ℳ, ⅛ Anker 7,50 ℳ, Postf. 2,50 ℳ, **Perlzwiebeln,** ¼ Anker 16 ℳ, ⅛ Anker 9 ℳ, Postfaß 4,50 ℳ, **Preißelbeeren,** mit Raffinade eingekocht, per Pfd. 54 ₰, Postfaß 5,50 ℳ, **Mixed-Pickles,** Postfaß 6 ℳ, **beste Brabanter Sardellen,** ⅛ Anker 10 ℳ. Alles mit Gebinde, gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

F. A. Köhler & Co. in Magdeburg, gegründet 1825. (1150

Für Feinschmecker!

Schweizerkäse, echt (etwas gerissen) vollsaftig und schön, pro Pfund 80 Pfg., **Tilsiter Fettkäse** in bester Qualität per Pfund 80 Pfg., sowie **Boriner Sahnenkäse** (reif) empfiehlt zu den bekannten Preise (889

M. Wenzel, 1. Damm Nr. 11.

Für Holländer Käse

werden Käufer gesucht. Näheres bei Dom. **Wottnogge,** Kreis Stolp in Pommern. (1192

Porzellan-Firmen-, Thür- u. Kastenschilder

mit eingebrannter Schrift empfiehlt in großer Auswahl billigst die Porzellan-Malerei u. Handlung von (1210

Ernst Schwarzer,

Heiligegeistgasse (Glockenthor) 11.

Prima Wagenfett

empfiehlt

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Beste Kaminkohlen

ex Schiff, offerirt billigst

Albert Wolff,

Rittergasse 14/15, vormals **Ludw. Zimmermann.** (1165

12 junge fette Rinder

gleich,

17 Schweine

später, käuflich bei (1157

Kluge, Parschau.

Ein kleiner Geldschrank

zu kaufen gesucht. Adr. m. Preisang. u. Nr. 1014 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Besitzung von 200 M., welche einer Bank gehört, soll umständehalber verk. werden. Es wird 1500 ℳ Anzahlung bei unkündbarer Hypothek verlangt werden. Das Nähere bei **Steiniger,** Pfefferstadt 44, parterre.

Ein sehr schönes Pianino ist sofort zu vermiethen. 1. Damm 10, 3 Tr. h.

Ein Federtafelwagen

von ca. 30 Ctr. Tragkraft wird zu kaufen gesucht von (1226

Danziger Oelmühle

Petschow & Co.

Einen Lehrling

suchen für ihr Waaren-Engros-Geschäft (1097

Haubold & Lanser.

Ein Oberprimaner,

der mit bestem Erfolge unterrichtet hat, möchte Privatstunden ertheilen. Adr. u. Nr. 1229 in der Exp dieser Ztg. erbeten.

Für ein Hamburger Havana-Cigarren-Import-Haus und Cigarren-Fabrik wird ein

tüchtiger Vertreter

gesucht, der in besseren Privatkreisen ausgedehnte Bekanntschaft besitzt. Offerten unter Nr. 1069 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Materialwaaren-Geschäft,

mit auch ohne Schank, nicht zu groß, oder auch Filial-Geschäft, wird von sofort zu übernehmen gesucht. Caution kann gestellt werden.

Gefällige Offerten unter Nr. 958 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Ein Gutsbesitzer,

circa 30 Jahre alt, Wittwer mit zwei kl. Kindern, wünscht mit einer gebild. Dame, auch kinderl. Wittwe in Correspond. zu treten, behufs späterer **Verheirathung.** Vermögen erwünscht. Verm. verbeten. Adressen unter Nr. 1191 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Ein tücht. Lackirer

findet dauernde Beschäftigung bei **St. Grochowski,** Wagen-Lackirer, **Thorn Westpr.,** Gerechtestraße 106.

Zur vollst. selbstständigen Leitung m. Cigarren- u. Lotterie-Geschäfts in Berlin suche ich per 15 Octbr cr. ein. zuv. sol. j. Mann, welcher 1000 bis 1500 ℳ Caution stellen kann u. im Bes. vorz. Zeugn. ist. Geh. bei freier Wohnung 1200 ℳ u. Tantième. Off. m. gen. Ang. bish. Thätigkeit unter Nr. 1174 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein **Tuch-, Manufactur- u. Confections-Geschäft** per sofort oder 1. October. Meldungen m. Gehaltsansprüchen erwünscht.

S. Loeffler, Graudenz.

Eine Kindergärtnerin,

1. oder 2. Klasse, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat und wenn möglich etwas musikalisch ist, wird für einen 5jährigen Knaben Anfangs October zu engagiren gewünscht.

Reflectanten hierauf möchten Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 1225 in der Exped. d. Ztg niederlegen.

Ein Landwirth,

26 Jahre alt, militärfrei, der in Rüben- und Brennerei-Wirthschaften thätig gewesen ist, sucht vom 15. October ab Stellung als

erster Inspector.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Gef. Adressen unter Nr. 851 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein **Drogen-, Farben- und Colonialwaaren-Geschäft** suche

einen Lehrling.

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Gute Stallung

für Offizierpferde wird billigst vergeben Holzmarkt Nr. 7.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Familie von 3 Personen sucht zum April 1885 eine comf. Wohnung v. 5 Zimm., Mädchenstube und Zubehör in belebter Straße (Langgarten und Niederstadt ausgeschlossen). Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1006 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Eine Gelegenheit v. 5 Zimmern nebst Zubehör und eine kleine Gelegenheit sind zu verm. Heiligenbrunn 18 bei **Adele Gonikowska.**

Es wünscht 2 Damen oder ein Ehepaar

in Pension zu nehmen

Adele Gonikowska, Heiligenbrunn 18 10:8)

Poggenpfuhl 1, erste Etage,

3 Zimmer, 1 Kabinet mit allem Zubehör, vom 1. October zu vermiethen, täglich zu besehen. Näheres in der Sonterrain-Wohnung. (1015

Ein Unterraum des Speichers „**Kirschbaum**", Hopfengasse 87, ist zu vermiethen. (1206

Näheres Brodbänkengasse 47.

Hundegasse Nr. 39,

2 Treppen, vis-a-vis der Mahlauschen Gasse, ist ein gut möblirtes Zimmer zum 1. October cr. zu vermiethen. Zu erfragen Heilige Geistgasse 31 I.

Langemarkt ist eine helle, gesunde Wohnung, 5 Piecen u. Zubehör zu verm. Näheres Langemarkt 10, II.

Schwarzkopf's Hotel,

„**Zum Stern**", Danzig,

an der Promenade, vis a vis d. hohen Thor gelegen. Beste u. bequemste Lage Danzigs; als solides Hotel bekannt. Neu renovirt und größtentheils neu ausgestattet Solides Restaurant in den Parterre-Räumlichkeiten. Portier und Wagen zu jedem Zuge am Bahnhof. (9750

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 28. September cr.:

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle d. 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 4 Uhr. — Entree 15 ₰.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

C. Theil. 1220)

Stadt-Theater.

Abonnements-Einzeichnungen von 11 — 1 Uhr im Theaterbüreau.

Sonntag, den 28. September:

Demetrius.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.